

Die Aussichten sind bewölkt bis gewittrig

Jahresbericht der AHV/IV/FAK zeigt Handlungsbedarf auf

VADUZ – Die sonnige Zeit für die Sozialwerke könnte auch in Liechtenstein künftig zu Ende gehen. Der Jahresbericht der Sozialwerke-Anstalten spricht eine deutliche Sprache. «Reformen zur Rentensicherung sind daher unumgänglich», war gestern der Grundtenor im Landtag.

• Martin Risch

Es herrschen glücklicherweise noch nicht die Verhältnisse wie in anderen europäischen Ländern, aber am langfristigen AHV-Horizont ziehen die ersten Wolken auch in Liechtenstein auf. Man dürfe die Augen vor dieser Entwicklung nicht verschliessen, kommentierte FBP-Abgeordneter Wendelin Lampert den Jahresbericht der Sozialwerke.

48 Jahre lang, von 1954 bis 2002 waren die Einnahmen in der Liechtensteiner AHV höher als die Ausgaben. Seit 2003 ist es umgekehrt. «Um es genau zu sagen, besteht ein Defizit von zirka fünf Millionen Franken», so Lampert. Das müsse nicht nur zu denken geben, sondern auch zum Handeln anregen. Obwohl das Defizit durch den Staatsbeitrag und die Kapitalerträge bei weitem gedeckt werden. Die umgekehrte Bevölkerungspyramide spricht eine deutliche Sprache: Das Verhältnis von Beitragszahlern zu Rentnern war in Liechtenstein vor 20 Jahren noch bei fünf zu eins, heute ist es drei zu eins. Wenn man den Generationenvertrag aufrecht erhalten will, ist die Zeit gekommen, um erste Schritte einzuleiten.

Die Entwicklung der Invalidenversicherung ruft nach Gegenmass-

nahmen oder wie es Wendelin Lampert gestern umschrieb: «Ich denke, das erste Gewitter hat auch Liechtenstein bereits erreicht.» Die Leistungen der IV steigen stetig. Laut Jahresbericht weist die IV deshalb trotz eines Staatsbeitrages von gut 26 Millionen Franken ein Defizit von 760 000 Franken aus.

IV bedarf dringend Korrekturen

«Wenn wir den Generationenvertrag aufrechterhalten wollen, ist die Zeit gekommen, um erste Schritte einzuleiten», so Lampert. Er verwies auf die Revision des IV-Gesetzes, das die Vernehmlassung durchlaufen hat. Ein Grossteil der Vernehmlassungsteilnehmer habe sich kritisch geäussert, wolle «die Kröte» jedoch schlucken, sagte Sozialminister Hugo Quaderer. Das revidierte Gesetz sieht eine IV-Beitragserhöhung um

0,3 Prozent auf 1,5 Prozent der Lohnsumme vor. Mit dieser Erhöhung werde man in den Jahren 2006 bis 2010 «nur» ein Defizit von 0,1 bis 9,5 Millionen Franken haben, rechnete Wendelin Lampert vor.

Die IV-Revisionsvorlage sollte im September dem Landtag vorgelegt werden können und könnte somit Anfang 2006 in Kraft gesetzt werden. Gefordert wurde gestern, dass mit einer Beitragserhöhung auch die Leistungen der IV zu hinterfragen seien.

Jetzt sei der Zeitpunkt richtig, um auch unpopuläre Massnahmen zur längeren Sicherung der Sozialwerke einzuleiten, meinte Lampert zum Schluss. «Diese Verantwortung, meine Damen und Herren Abgeordnete und wertere Mitglieder der Regierung, liegt bei uns, und wir sind aufgefordert zu handeln.»